

Kapitel 22 Mensch in der Gruppe

Eine Gruppe meint zwei oder mehrere Personen, die miteinander über einen längeren Zeitraum hinweg in einer Wechselbeziehung stehen und miteinander interagieren und kommunizieren. Merkmale einer Gruppe sind:

- Interaktion: Gruppenmitglieder interagieren untereinander und entwickeln eine gefühlsmäßige Beziehung, bei der das Handeln direkt oder indirekt das Verhalten anderer beeinflusst.
- Zeitliche Stabilität: Die Gruppe interagiert über eine gewisse Zeit hinweg
- Normen&Ziele: Mitglieder haben Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Ziele, Normen und Werte, dadurch wird das Zusammenwirken reguliert.
- Wir-Gefühl: Es entwickelt sich ein Gruppengefühl.
- Organisation&Struktur: aufgrund wahrgenommener Eigenarten und Fähigkeiten werden verschiedene Positionen und Rollen eingenommen.

Unter sozialen Normen meint man Verhaltensvorschriften in einem sozialen Gebilde, die verbindlich sind und das Zusammenleben regulieren. Unter der sozialen Rolle meint man die Gesamtheit der Verhaltenserwartungen, die an einen Menschen in einem sozialen Gebilde gestellt werden.

Man kann zwischen verschiedenen Arten von Gruppe unterscheiden. Die Primärgruppe (geringe Anzahl; face-to-face group; intensiv) und die Sekundärgruppe (größere Anzahl; weniger intensiv; geringe Gruppenkohäsion).

Die Eigengruppe (in-group) meint die Gruppe, der man selbst angehört, die Fremdgruppe (out-group) meint die Gruppe, der man selbst nicht angehört. Ebenfalls spricht man von einem Sozialegoismus, der die Überbewertung der in-group gegenüber der out-group meint. Die Formelle Gruppe (organisiert; schriftlich festgelegt; absichtlich/geplant) und die Informelle Gruppe (spontan; nicht geplant).

Von einem Rollenkonflikt wird dann gesprochen, wenn die Normen und Erwartungen an das Verhalten eines Menschen so unterschiedlich ist, dass sie für den Rolleninhaber nicht miteinander zu vereinen sind.

Der Inter-Rollenkonflikt beschreibt zwei verschiedene Rollen in unterschiedlichen Gruppen, die nicht miteinander in Einklang zu bringen sind.

Der Intra-Rollenkonflikt meint, dass innerhalb einer Rolle unterschiedliche Erwartungen von außen nicht vereinbar sind.

Der Personen-Rolle-Konflikt meint, dass die persönliche Einstellung und die Bedürfnisse nicht mit den Erwartungen an die Rolle übereinstimmen.

Es gibt verschiedene Bewältigungsmöglichkeiten für Rollenkonflikte: Rollendistanz (Erwartungen der Gruppe reflektieren und überprüfen); Kompromisse schließen; Rollenaufgabe; Rollenabweichung; Äußere Erfüllung mit innerem Protest und das Aushalten von Spannungen und Konflikten.

Unter Ambiguitätstoleranz versteht man das Ertragenkönnen von Mehrdeutigkeit, Widersprüchlichkeiten, ungewissen und unstrukturierten Situationen oder unterschiedlichen Erwartungen und Rollen.

Das Role-Taking ist die Übernahme einer Rolle, die Fähigkeit sich in jemanden hineinversetzen zu können und dessen Verhalten, sowie Erwartungen zu antizipieren.

Unter einem Gruppenprozess versteht man die Gesamtheit der Veränderungen, die im Gruppenleben geschehen.

Bei dem Phasenmodell von Lowy und Bernstein wurde die Gruppenleitung in 5 Phasen eingeteilt:

1. Die erste Phase meint den Voranschluss oder Orientierung (Unsicherheit, Clownerei, Wahrung von Distanz/Schutz, Zurückgezogenheit, Suche nach geltenden Normen, keine festen Bindungen, Etikettierung, wenig Verantwortung und Abklärung von Erwartungen)

- 1.1. Lehrer: Mitglieder empfangen, Gruppendynamik begleiten

2. Die zweite Phase meint den Machtkampf und die Kontrolle (persönlicher, mehr Gefühle, will Gruppengeschehen beeinflussen, Kritik am Gruppenleiter, kritische Reaktionen, Zusammenschluss gegen Lehrer, Statuskämpfe, Subgruppen/Cliquen und Gefahr des Austritts)

2.1. Überschaubare Cliques

3. Die dritte Phase meint die Vertrautheit oder Intimität (Wettbewerbsgefühl, intensivere Zusammenarbeit, Austausch, Wertschätzung der andern, Zärtlichkeit, Wärme, freundschaft, Entwicklung eines Beziehungssystems, entstehendes „Wir-Gefühl“, offene Kommunikation, Toleranz von Fehlern, keine neuen Mitglieder (sonst Regression))

3.1. Auf negative Personen einwirken

4. Die vierte Phase meint die Differenzierung (gute Kommunikation, Identifikation des Einzelnen, Identität, erhöhte Gebebereitschaft, echtes „Wir-Gefühl“, kaum Machtkämpfe, lenkt sich selbst)

4.1. Freiräume schaffen, beobachten

5. Die fünfte Phase meint die Trennung oder Ablösung (Gruppenerlebnisse von Früher werden ausgetauscht, will Ablösungsprozess ausweichen, Regression, suche nach neuen Gruppen, Austausch von Adressen, Unruhe und Unzufriedenheit)

5.1. Begleiten, Möglichkeiten eines Abschieds schaffen

Unter einem sozialen Rang versteht man, dass ein Mitglied eines sozialen Gebildes mit höherem Ansehen und höherer Stellung mehr Macht, mehr Einfluss und Prestige besitzt, als Mitglieder mit niedrigerem Ansehen und niedriger Stellung.

Unter sozialem Status versteht man in der Gruppenforschung, die sozial bewertete Stellung eines Gruppenmitgliedes in einer Gruppe

Soziometrie ist ein Messverfahren zur Feststellung bestimmter Aspekte sozialer Beziehungen in einer Gruppe. Mit der Hilfe der Soziometrie werden zwischenmenschliche Präferenzen ermittelt dabei kann es zum einen um die affektive Ebene gehen und Zuneigung beziehungsweise Abneigung der Gruppenmitglieder untereinander, zum anderen kann es sich auf die funktionale Ebene, Leistungsfähigkeit oder Tüchtigkeit in einer Gruppe beziehen. Das Ergebnis

der Befragung werden in einer Matrix (Soziomatrix) oder in einem Diagramm (Soziogram) dargestellt.

Konformität (soziale Anpassung) bezeichnet die Übereinstimmung eines Menschen für den sozialen Wert und Normvorstellungen, des sozialen Gebildes in welchem er lebt.

Unter Konformitätszwang /-druck versteht man die kRaft die von der Gruppe ausgeht und die der einzelne als Pflicht erlebt sich den Gruppenerwartungen zu unterwerfen